

Region

Neue Energiezentrale für Fernwärme beim Flughafen

Airport City In Opfikon soll in drei Jahren eine neue Energiezentrale ans Netz gehen. Von dort aus gibt es eine Menge Fernwärme – dank Datacentern.

Martin Liebrich

40 bis 50 Millionen Franken wird die Energie Opfikon AG in eine neue Energiezentrale investieren. Damit ist eigentlich schon gesagt: Diese wird gross. Der Bau, der auf dem Areal der Abwasserreinigung Kloten/Opfikon (AKO) entstehen wird, erreicht eine Höhe von vier Geschossen. Von dort aus wird dann ab 2029 Fernwärme verteilt, sofern alles nach Plan läuft.

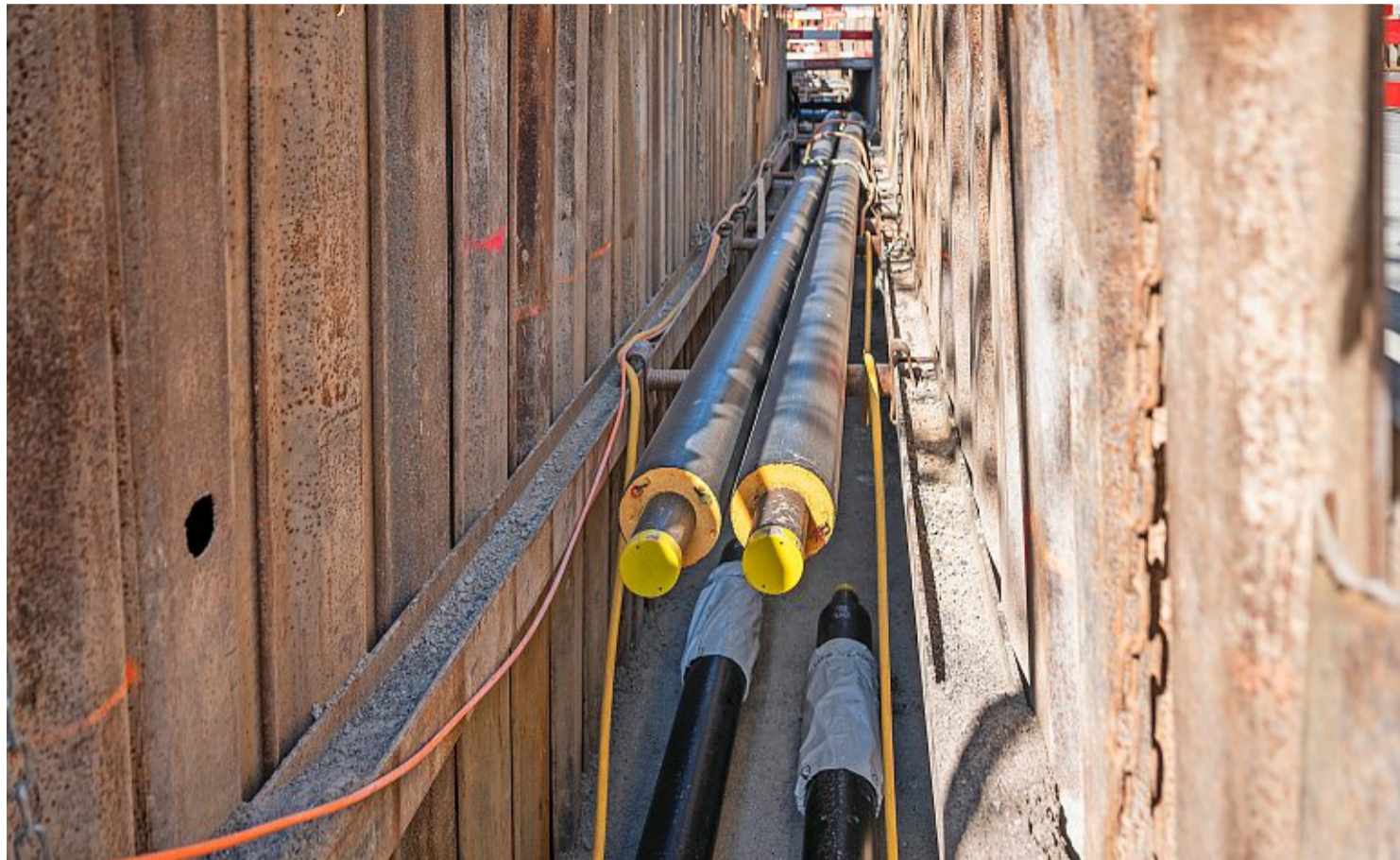
Die Fernwärme geht in die Airport City. So wird das Areal bezeichnet, das auf Boden der Städte Opfikon und Kloten sowie der Gemeinde Rümlang liegt. Es erstreckt sich grob zwischen Bahnhof Glattbrugg, Balsberg und Flughafen-Zaun. Dort soll die Energie Opfikon AG die grossflächige Versorgung mit Wärme- und Kälteenergie sicherstellen, wie es in einer Medienmitteilung heisst.

Die Wärme- und Kälteversorgung im entsprechenden Gebiet wird als Meilenstein für die grossflächige Versorgung der Stadt bezeichnet. Der Stadtrat Opfikon hat den Konzessionsvertrag für diese Versorgung noch im alten Jahr genehmigt.

Kundschaft in der Airport City wurde übernommen

Die Energie Opfikon AG hat das Projekt Energieverbund Airport City erst im Januar vollständig übernommen. Denn zuvor gab es in diesem Gebiet auch noch die Genossenschaft Elektra Baselland (EBL), deren Kundschaft nun übernommen wurde.

Der weitere Ausbau des Netzes soll schrittweise erfolgen. Momentan wird bereits der Glattpark mit Fernwärme versorgt – aber noch vom Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (EWZ). Diese Aufgabe soll von der Energie Opfikon AG übernommen werden. Danach folgt der Ausbau. Leitungen bestehen teilwei-



Fernwärmeleitungen bestehen in der Stadt Opfikon bereits. Das Netz wird ausgebaut. Symbolfoto: Urs Jaudas

se bereits, weitere werden folgen. Der Bau der Energiezentrale soll im Sommer 2027 starten. Der Boden der AKO wird übrigens im Baurecht von der Stadt Opfikon übernommen – für einen Zins von anfänglich 36'512.50 Franken pro Jahr. Das Baurecht gilt für 50 Jahre. In der Energiezentrale wird ausschliesslich die technische Ausrüstung untergebracht, wie Janez Žekar, Geschäftsführer der Energie Opfikon AG erklärt.

Bleibt die Frage: Woher kommt die Wärme, die danach ins Netz eingespeist wird? Žekar erklärt den Prozess, der in den Datacentern beginnt. Denn solche gibt es in Opfikon bereits – ebenso im angrenzenden Rüm-

lang. «Die Abwärme aus den Datacentern wird zwischen 22 und 28 Grad Celsius übernommen und in der Energiezentrale mit hocheffizienten Wärmepumpen auf bis zu 75 Grad erhitzt und dann im Netz verteilt.»

In einer ersten Phase werde dann die Abwärme aus der KVA Hagenholz genutzt. Danach soll sie dann grundsätzlich von den Datacentern kommen. Ausserdem wurde ein Konzept erarbeitet mit verschiedenen dezentralen Wärmequellen, die als Back-up-Szenarien vorgesehen sind. In der Airport City gibt es derzeit rund 45 Kundinnen und Kunden, mit denen Lieferverträge abgeschlossen wurden. Dies noch durch die EBL,

Energie Opfikon hat sie aber übernommen.

Opfikon will ganze Stadt mit Fernwärme versorgen

Die Stadt Opfikon hat sich zum Ziel gesetzt, praktisch ihr ganzes Gebiet mit Fernwärme versorgen zu können. Ausnahmen sind die Gebiete Grossacker, Bubenholz und Dorf Nord. Die Weichen gestellt hat das Parlament bereits im Sommer 2024, als die Revision der Verordnung über die Energie- und Wasserversorgung einstimmig verabschiedet wurde. Schon damals war klar: Die nötige Wärme könnte aus Datacentern, der ARA Kloten/Opfikon oder auch aus der Glatt kommen. Die Energie Opfikon AG erhielt

darauf den Auftrag, bis Herbst 2024 ein Konzept auszuarbeiten für die Wärme- und Kälteversorgung. Der Konzessionsvertrag ist nun der nächste Schritt. Ein Förderprogramm, das durch einen Fonds gespeist wird, soll Hauseigentümerinnen und -eigentümer unterstützen.

«Mit einem Anschluss an unser Wärme- und/oder Kältenetz profitieren Sie von einer zuverlässigen und umweltfreundlichen Wärme- und Kälteversorgung – ganz ohne eigene Heiz- oder Kühlanlage», preist Energie Opfikon auf seiner Website die Vorteile der Fernwärme an. Im Gegensatz dazu stammt die Kälte aus Geräten, die in den Häusern installiert werden.

Kater Felix stirbt, weil Besitzerin seine Notlage nicht versteht

Strafbefehl Eine 54-jährige Katzenbesitzerin begreift die dramatische Situation ihres Tieres nicht. Ihr Kater stirbt kurz darauf. Das Gericht spricht die Frau vom Vorwurf der Tierquälerei frei.

Vor knapp zwei Jahren starb in einer Gemeinde im Zürcher Unterland Kater Felix. Sein Tod wäre zu vermeiden gewesen. Davon war man in der Tierarztpraxis, in der er drei Tage zuvor behandelt worden war, überzeugt. Die Besitzerin hatte Felix dort hin gebracht, weil er Beschwerden beim Harnlassen hatte. Der Untersuch zeigte eine übervolle Blase.

Die Tierärztinnen vermuteten einen Verschluss der Harnröhre. Sie empfahlen der Besitzerin an diesem Montagnachmittag eine Operation und die stationäre Behandlung von Felix. Doch diese nahm das Tier nach einer Blasenspülung nach Hause. Sie solle mit ihrem Kater sofort in die Praxis kommen, falls dieser wieder keinen Harn lassen könne, habe die Tierärztin die Frau gewarnt.

Es handle sich um eine lebensbedrohliche Situation.

Am Mittwoch rief die Frau in der Praxis an. Sie solle sofort vorbeikommen, da ihr Tier sterben könnte, beschied man ihr. Die Frau kam nicht. Als die Praxis sich tags darauf telefonisch erkundigte, wie es Felix geht, gab sie zur Antwort, ihr Kater sei verstorben.

Erste Rechnung direkt bezahlt

Mit dem Strafbefehl wegen Tierquälerei und damit einer bedingten Geldstrafe war die Kroatin nicht einverstanden. Der Tod des Katers wurde damit diese Woche zum Fall für das Bezirksgericht Bülach.

Zuerst wurde der Lebenspartner der Katzenhalterin als Zeuge befragt. «Als wir am Montag-

abend merkten, dass mit dem Tier etwas nicht stimmt, sind wir sofort in die Tierarztpraxis gefahren und nach zwei Stunden Untersuchung mit Antibiotikatabletten nach Hause gekommen», berichtete der 62-jährige. Die Rechnung von 660 Franken habe seine Partnerin sofort bezahlt: «Das ist ihr Monatslohn.» Über eine Operation habe man zwar gesprochen: «Bei einer Blasenentzündung schien uns das nicht nötig.»

Beim Telefongespräch am Mittwoch habe seine Partnerin erfahren, dass eine Operation 1000 Franken kosten würde. Das Bezahlen einer solchen Summe wäre für seine hoch verschuldete Partnerin schwierig gewesen. Sie hätten auch keine Ahnung gehabt, dass es um Leben und Tod ging: «Eine Blasen-

entzündung können wir selbst behandeln.»

«Ich bin keine Tierquälerin», betonte die Frau, die von der Invalidenversicherung und dem Lohn ihres geschützten Arbeitsplatzes lebt. Ihre finanziellen Angelegenheiten regelt eine Beiständin.

Die Frau schien von der Befragung oft überfordert. Sie habe einen Tag vor Felix' Tod telefonisch gefragt, ob sie die 1000 Franken für die Operation ratenweise zahlen dürfe: «Da hat man mir gesagt, dass ich ihn dann nicht mehr nach Hause nehmen darf.» Von einem lebensbedrohlichen Notfall will sie nichts mitbekommen haben. Noch am Abend vor seinem Tod sei der Zustand von Felix stabil gewesen. Am nächsten Morgen habe er plötzlich nach Luft schnappend auf dem

Boden gelegen. «Dann war er tot. Ich dachte, auch mein Leben sei zu Ende.» Felix sei wie ein Sohn für sie gewesen.

Sofort Termin bei anderem Tierarzt organisiert

Man könne bei ihrer Mandantin keine Schablone anwenden, führte ihre amtliche Verteidigerin aus. «Das Leben ist schwierig für sie. Felix gab ihr Halt, und es ging ihm in den 13 Jahren immer gut.» Als die Frau erfahren habe, dass es mit der Ratenzahlung schwierig würde, habe sie sofort einen Termin bei einem anderen Tierarzt organisiert. «Dieser Strafbefehl ist ein ziemlicher Fehlgriff», folgerte die Anwältin und forderte einen Freispruch. «Unter Tierquälerei versteht man einen boshafte, quälischen Umgang mit dem Tier.» Gegen

Zürcher Unterländer

Zürcher Unterländer, Technoparkstrasse 5,
8401 Winterthur. Telefon: 044 854 82 82.

E-Mail Redaktion: region@zonline.ch.

Herausgeberin: Tamedia Publikationen

Deutschschweiz AG, Technoparkstrasse 5,
8401 Winterthur. Verleger: Pietro Supino.

Ombudsmann der Tamedia AG: Ignaz Staub,

Postfach 318, 6330 Cham 1,

ombudsmann.tamedia@bluewin.ch.

Redaktionsleitung:
Raphaella Birrer (rbi), Chefredaktorin, Matthias Chapman (cpm), stv. Chefredaktor, Ueli Kägi (ukä, Leitung Zürich), Andreas Kunz (aku).
Regionalredaktion: Martin Liebrich (mrl, Leitung), Astrit Abazi (abz), Anna Béard (amb, stv. Leitung), Thomas Mathis (tam), Andrea Meili (ame), Manuel Navarro (nav), Florian Schaefer (flo), Daniela Schenker (dsh), Andrea Söldi (asö), Christian Wüthrich (cwü).

Ständige Mitarbeit:

Martina Hagenauer-Cantieni (mha).

Sportredaktion: Urs Stanger (ust).

Fototeam: Beat Mathys, Leitung, Adrian Moser, Leitung, Sabina Bobst, Patrick Gutenberg, Moritz Hager, Urs Jaudas, Manuela Matt-Merk, Raphael Moser, Balz Murer, Christian Pfander, Nicole Philipp, Sabine Rock, Franziska Rothenbühler, Madeleine Schoder, Michael Trost.

Zürich Politik & Wirtschaft: Stefan Häne (sth, Leitung), Malte Aeberli (mae, stv. Leitung).

Ressortleitungen:

Politik & Wirtschaft: Mario Stäubli (ms).

Ausland: Christof Mürger (chm).

Reportagen & Storytelling: Jacqueline Büchi (jbu).

Recherchedesk: Catherine Boss (cbm), Oliver Zihlmann (oz).

Leben: Philippe Zweifel (phz).

Gesellschaft/Debatte: Andreas Tobler (atob).

Kultur/Lebensstil: Paulina Szczesniak (psz).

Sport: Anna Baumgartner (abb).

Wissen: Anke Fossgreen (af).

Print Desk Tamedia Deutschschweiz:

Viviane Joyce (vj, Leitung), Lukas Lampart (lam, stv. Leitung).

Blattmacher: Stefan Kleiser (skl).

Marc Schädegg (msg), Corsin Zander (zac).

Produktion: Frank Hubrath (hub), Markus Käch, Bernd Kruhl (bkr), Maurizio Derin (de).

Korrektur: Rita Frommenwiler Schumow.

Aboservice: Für Fragen und Anliegen zu Ihrem Abo wenden Sie sich am besten über eines der Online-Formulare an uns: contact.zonline.ch

oder telefonisch unter: 0842 00 82 82.

Leitung Nutzermarkt: Marc Isler.

Leitung Abo-Service: Aranzazu Diaz.

Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG.

Auflage: 10'335 Expl. Mo-Sa, Do Grossauflage: 62'541 Expl. (WEMF-beglaubigt 2025).

Inserate: Tamedia Advertising AG, Leitung:

Philipp Mankowski. Inserateaufgabe Print:

Tel. 044 248 40 30. E-Mail: inserate.underland@tamedia.ch.

Inserateaufgabe Digital: Tel. 044 248 50 70. E-Mail: digitalnext@goldbach.com.

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Tamedia Publikationen Deutschschweiz AG i.S.v. Art. 322 SGB: DZZ Druckzentrum Zürich AG, LZ Linth Zeitung AG, Tamedia Abo Services AG, Tamedia Advertising AG, Zürcher Oberland Medien AG

Ein Angebot von Tamedia